



**SAISONSTART
IM MUSEUM**

→ NEUSTADTGÖDENS, SEITE 31

KREISZEITUNG FRIESLAND

**EHRUNGEN
UND WAHLEN**

→ HOHENKIRCHEN, SEITE 33



WENDELIN

Moin!

Wissen Sie, was gestern für ein Tag war? Ja, es war Dienstag. Ja, es war der 20. März. Und ja: Es waren die Geburtstage von Komiker Bernhard Hoëcker, von Komponist Sergei Rachmaninow und Schriftsteller Henrik Ibsen. Aber es war auch: Frühlingsanfang! Hätten Sie das gedacht? Bei den Temperaturen draußen kommt man ja eher nicht auf die Idee. Auch die Kollegin schmunzelte leicht bei dem Gedanken, als sie sich beim Verlassen des Hauses Handschuhe und dicken Schal angezogen hat. Aber: Immerhin schien gestern die Sonne. Und zu viel meckern wollen wir ja auch nicht. Nur irgendwie sehnen sich Wendelin und die Kolleginnen ja schon nach wärmeren Temperaturen. Und die Kollegin, die möchte endlich wieder Eis schlecken, ohne selbst zu Eis zu werden. Den „richtigen“ Frühling kann also kaum erwarten Ihr

Wendelin
wendelin@nwzmedien.de

VERKEHRSTIPP

AUTOFahrER AUFGEPASST: In Wilhelmshaven wird an diesem Mittwoch am Schaardeich und an der Schaarreihe geblitzt. Der Landkreis Wittmund kontrolliert die Geschwindigkeit in Utop. Der Landkreis Friesland gibt seine mobilen Blitzer-Standorte nicht bekannt.

VORSCHAU

Piano trifft Polka: Eine ungewöhnliche Zusammenarbeit führt im Kulturzentrum Pumpwerk in Wilhelmshaven zwei sonst eher als gegensätzlich bekannte Stilrichtungen zusammen. Sie schlägt den Bogen von der klassischen zur Populärmusik. Die lokale Band **DER DRITTE SEKTOR** spielt ein Doppelkonzert mit der klassischen Pianistin **ADELE F. LENZ**. Los geht es am Samstag, 24. März, um 20 Uhr. Der Eintritt kostet 12 Euro im Vorverkauf, Karten und weitere Infos gibt es im Internet.
→ www.pumpwerk.de

ZITIERT

„Die Beteiligung war spitze!“

UWE FRERICHS, 1. Vorsitzender des MTV Hohenkirchen, über die Jubiläumstete, die im vergangenen Jahr stattfand

So erreichen Sie die Redaktion:
04461/9 65 30
Fax: 04461/96 53 18; E-Mail: agentur@redjever.de
Termine online unter NWZ-Termine.de
Abonnement und Zustellung:
0441/99883333
NWZonline.de/aboservice

Gar kein Qua(r)k: Ente in Öl

DUCKOMENTA Künstlergruppe „interDuck“ malt, wie ihr der Schnabel gewachsen ist

Kunst mit Ente: In Ommo Willes Arbeiten für das Projekt „Duckomenta“ veredelt der Jeveraner alte Meister auf schnabulöse Weise. Die Ausstellungsbesucher sind „entzückt“.

VON MELANIE HANZ

OLDENBURG/EMDEN – Es ist schon erstaunlich: Seit 1986 ist die „Duckomenta“ in Kunstmuseen in ganz Europa zu Gast gewesen und hat inzwischen mehr als zwei Millionen Besuchern die großen alten Meister Mitteleuropas nahegebracht. In Deutschlands Nordwesten war die Ausstellung aus dem Entenuniversum bisher allerdings noch nicht zu sehen.

„Eventuell ist es eine Sache des Humors – in Norddeutschland ticken die Leute eben anders“, sagt Ommo Wille. Er muss es ja wissen: Ommo Wille, Jahrgang 1959, ist Jeveraner. Und auch zwei weitere der fünf Aktiven der Gruppe „interDuck“ stammen aus dem Nordwesten – neben Wille gibt es in Prof. Volker Schönwart aus Varel sogar einen zweiten echten Friesen, hinzu kommt Anke Doepner, die aus Cuxhaven stammt.

Mit gleich zwei Ausstellungen in Emden und Oldenburg will „interDuck“ nun auch den Nordwesten vom Entenuniversum überzeugen. Die Oldenburger Ausstellung ist bereits eröffnet, die Emder Duckomenta folgt am 25. März (siehe Infokasten).

Kunst, die man kennt

Doch woher kommt dieser dann doch so besondere Humor, die Weltgeschichte mit Enten umzudeuten? „Es gab damals an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig ein Kunst-Soziologie-Seminar von Prof. Dr. Eckhard Bauer: Es ging um Popkultur, um die Amerikanismen, die sich in die Kultur einschleichen“, erzählt Wille. Ganz praktisch zogen damals dann die Disney-Enten in bekannte Werke ein.

Der Effekt: Die Betrachter schmunzeln, kichern, lachen laut, wenn ihnen die Mona Lisa mit Entenschnabel aus dem Bild entgegenblickt.

Aber das ist noch nicht alles, was die fünf Künstler der „interDuck“ bewirken: „Wir arbeiten mit Bildern, die jeder kennt – oder kennen sollte –, die im Bildgedächtnis der Menschen in Mitteleuropa verwurzelt sind“, sagt Ommo Wille. Das bedeutet: Die Betrachter erkennen im Enten-



Ommo Wille vor seiner Skulptur „Rodin – Der große Schatten“. Sie ist bis 30. September im Stadtmuseum Oldenburg zu sehen.

BILD: OLIVER PERKUHN

Bild das Original wieder. „Und am Ende führt das dann dazu, dass sie sich auch mal einen echten Rembrandt anschauen – sie kennen ihn ja schon“, sagt er. „Ach! das habe ich schon mal gesehen“, ist eine Reaktion. Kunsterziehung mit einem Augenzwinkern also? „Dieser Effekt wird von den Kunstbessenen immer noch unterschätzt.“

Viele Museen dagegen haben erkannt, dass die Duckomenta ihnen viel Lauf bringt – und eine Möglichkeit, neue Besucher an Kunst heranzuführen. „Bei rund 30 000 zusätzlichen Besuchern sind das einige Punkte für die Besucher-Statistik“, weiß Wille.

Die Künstler der „interDuck“ verlangen sich übrigens eine Menge ab für ihre Duckomenta: Denn alle ihre Bilder sind keine Montagen oder Collagen, indem sie einfach eine Ente in ein vorhandenes Bild einfügen. Sie schaffen die Grafiken, Skulpturen und Gemälde der alten Meister komplett neu.

„Das ist schon allein deshalb notwendig, weil die Ente von ihren Proportionen her ja ganz anders gebaut ist als der Mensch – und das bedeutet,

wir müssen die Bilder, die wir nachgestalten, komplett neu erfinden“, erklärt Ommo Wille.

Auf diese Weise haben sich die Künstler der Gruppe die alten Meister erarbeitet – von Rembrandt über Cranach bis da Vinci. „Und dabei erhält

„Leider scheitert man immer ein bisschen – denn die Zeit und Ressourcen der großen Meister haben wir nicht“
OMMO WILLE

man selbst einen tiefen Einblick in die Arbeitsweise der Künstler – denn wir müssen uns ja intensiv mit den Bildern, ihren Kompositionen und auch ihren Fehlern auseinandersetzen.“ Und das führt zu einem ganz neuen Bildverständnis: „Wenn man Werke von der Technik und Malweise her analysiert, kann man die Bilder, ihre Kompositionen und Fehler ganz anders erklären“, hat Wille festgestellt.

So habe er auch schon „richtig Schimpfe“ bekommen, weil er einen Breughel gemalt hatte und die Perspektive stimmte nicht. „Aber der große Meister konnte eben keine Perspektive...“

Wille neben Rembrandt

Manchmal wünscht sich Ommo Wille eine Werkstatt, wie etwa Rembrandt sie hatte – mit Malern, die am Bild mitarbeiten und der Meister setzt am Ende den Schlusspunkt.

„Habe ich aber nicht – und so muss ich als selbstkritischer Künstler eben Abstriche machen: Ich habe schlichtweg nicht die Zeit, wie da Vinci sieben Jahre lang an einer ‚Mona Lisa‘ zu arbeiten.“

Und dennoch macht ihn natürlich stolz, wenn sein Rembrandt neben einem echten Rembrandt hängt – bei unserer Duckomenta in Lille, zweitgrößtes Kunstmuseum Frankreichs, hingen unsere Bilder inmitten der Originale. Das war mein ganz persönlicher Ritterschlag“, erzählt er.

Ommo Wille hat Grafikdesign, Freie Kunst und Kunstpädagogik an der Kunst-Hochschule in Braunschweig studiert, lange als Grafikdesigner gearbeitet und ist jetzt Dozent und Zeichenlehrer an der Medienschule Babelsberg.

Für die Duckomenta steht er viel im Atelier, schafft große Skulpturen, aber auch Gemälde. Im Lauf der Jahre haben sich die Künstler der „interDuck“ spezialisiert – Ommo Wille hat seinen Schwerpunkt auf Skulpturen, Werke des Mittelalters und der Renaissance gelegt.

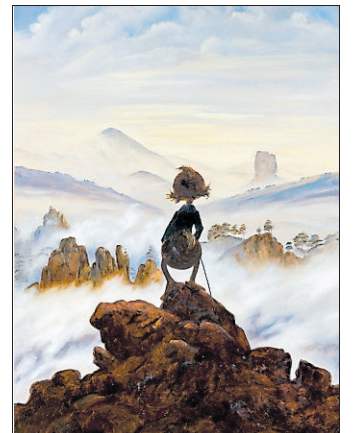
Zur Malerei hat es ihn übrigens schon als Jungen hingezogen: „Ich habe damals gern in Kunstbüchern geblättert.“



Leonardo da Vincis Mona Lisa – Mona Duck. BILD: INTERDUCK



Vincent van Dugh, Selbstbildnis mit Schnabel. BILD: INTERDUCK



Caspar David Friedrich. Der Wanderer über dem Nebelmeer. BILD: INTERDUCK



Leonardo da Vinci. Anas mensura mundi. BILD: INTERDUCK



Wolfgang Weingans – Anton Bürzler, Reichsgraf von Oldenburg und Delmenhorst. BILD: INTERDUCK

Beim Anblick von Claude Monnets „Das Parlament in London bei Sonnenuntergang“ habe er gedacht: „Boah, so will ich auch malen können.“ Kann er. Und er hat auch dieses Bild für sich gemalt – aber ohne Ente.

ENTEN EROBERN MUSEEN IN EMDEN UND OLDENBURG

Die Duckomenta ist im Nordwesten gleich an zwei Orten zu besichtigen.
→ www.duckomenta.de

■ „Weltgeschichte neu ENTdeckt“ ist Titel der Ausstellung, die bis 30. September im Stadtmuseum Oldenburg läuft. Zu sehen sind zentrale Bildikonen der Kunst- und Kulturge-

schichte – von der Mona Lisa, über den Mann mit dem Goldhelm und Goethe in der Campagna bis zu Che Ducevara. Erstmals gezeigt wird ein bislang unbekanntes Porträt des Grafen Anton Bürzler, das nach Ende der Ausstellung in der Sammlung des Stadtmuseums bleibt.
→ stadtmuseum-oldenburg.de

■ „Emden wird geENT-ert!“ heißt der Titel der Ausstellung im Ostfriesischen Landesmuseum Emden: Eröffnet wird sie am Sonntag, 25. März, um 17 Uhr in der Emder Stadthalle mit einer großen Enten-Gala. Die Ausstellung mit 180 Enten-Werken läuft ebenfalls bis 30. September.
→ landesmuseum-emden.de